



Gehört zu den besonderen Schmuckstücken der Kunstmesse im Schloss: Ein glänzend-funkelndes Mäander-Diadem von 1795 aus Dänemarks adeligem Vorbesitz.
Bild: Lenhardt

Erlesene Exponate in churfürstlichem Ambiente

8. Schwetzingen Kunstmesse hat ab heute im Schloss ihre Tore geöffnet / 25 Aussteller bieten eine breite Palette

Von unserer Mitarbeiterin Sibylle M. Derr

Kunstmesse im Schloss bis 30. September, Donnerstag bis Samstag 11 bis 19 Uhr und Sonntag von 11 bis 18 Uhr, täglich um 16 Uhr eine Führung.

Das regionale Messehighlight für Kunst- und Antiquitätenliebhaber, die Kunstmesse Schwetzingen, in seiner achten Auflage mit auserlesenen Stücken von insgesamt 25 Ausstellern, lässt ab heute die Herzen all jener Sammler höher schlagen, die Sinn für außergewöhnliche Kunstobjekte haben.

Edelsteine funkeln mit ungewöhnlichen Glasuren von Jugendstilvasen um die Wette, warme Hölzer aus dem Biedermeier mit den schwarz lackierten Möbeln aus dem Art Deco, Fayencen mit Porzellanen und Gegenwartskunst mit Klassikern wie Otto Dill, Max Liebermann oder Max Slevogt. Ihre Echtheit garantiert eine dreiköpfige Jury, bestehend aus dem früheren Mannheimer Kunsthallen-Chef, Prof. Manfred Fath, dem Kunsthistoriker Dr. Carl Ludwig Fuchs und dem öffentlich bestellten und vereidigten Kunstsachverständigen der IHK Rhein-Neckar, Jonny W. Stadler.

Acht Newcomer mischen sich bei der 8. Kunstmesse unter die etablierte Creme der Kunsthändler, die zumeist dem Deutschen Kunsthandelsverband angehören. Zu ihnen zählt der Heidelberger Juwelier Dieter Treusch, von dem

unter anderem ein Mäander-Diadem, eigentlich eine Tiara, aus Dänemarks adeligem Vorbesitz von 1795 zu erstehen ist.

Erstmals stellen auch Wingens & Gerkens aus. Als Besonderheit präsentieren die Antiquitätenhändler so genanntes Kaiserzinn, das versilbert als strahlende Schönheit in französischen floralen Jugendstilformen vergessen lässt, dass WMF in Deutschland es herstellte. Die Mannheimer Galerie Dr. Kasten debütiert mit Gemälden von Dagmar Roederer. Sehr expressiv verbindet Roederer handwerkliche Traditionen des Abendlandes mit Motiven des Morgenlandes. Heitere Drachen bevölkern ihre Bilder zumeist.

Oberschwäbischer Barock

Georg Britsch aus Bad Schussenried hat wieder ungewöhnlich schöne Möbel aus dem 18. und 19. Jahrhundert mitgebracht, die sich fernab eines verschnörkelten Rokokos zu einem klassischen Stil hin bewegen, darunter ein Globus-Tischlein aus Mahagoni und furnierter Eibe (Wien um 1820) und als besondere Rarität, ein königlicher Spucknapf aus furniertem Nussbaum von 1820. Die drei Meter hohen, vergoldeten Pfeilerspiegel (von 1825) im Grunde ein Paar, aus dem Berliner Schloss Banruth, stammen aus einer Zeit, als man dazu überging, die Häuser lichtdurchfluteter zu entwerfen. Das Kunst- und Antiquitätenhändler-Paar Blum aus Spechbach glänzt bei der 8. Kunstmesse mit einer Reihe von antiken Modellkommoden aus dem späten 18. Jahrhundert. Und die oberschwäbische Barockgalerie Margeret Biechele aus Ochsenhausen, nach einer Pause von zehn Jahren wieder dabei, hat barocke Möbel in ihrem Sortiment. Ein Behältnismöbel von 1775 weist im Innern als besondere Rarität Beschläge mit fein ziselierten Jagdmotiven und Porträts der Erstbesitzer auf. "Mit Sicherheit wurden hier sehr kostbare Dinge aufbewahrt", vermutete Dr. Fuchs beim gestrigen Presserundgang, "Dinge, die besonders behütet werden mussten wie Schmuck oder Silber". Sie wurden mit einem petrusreifen Schlüssel unter Verschluss gehalten.

Aus Schiffswrack geborgen

Andere Exponate waren schon zur Entstehungszeit von solcher Zartheit, dass man sie niemals in Gebrauch nahm, sondern nur sammelte, um sie auszustellen. Peter Wachholz nimmt an seinem Stand die seit der Renaissance bestehende Tradition für Sammelobjekte mit seinem Kunstkabinett wieder auf. Fayencen aus dem 18. Jahrhundert kommen bei Frieder Aichele aus Stuttgart zum Verkauf, darunter das legendäre Cha Mau von 1725, geborgen in einem Schiffswrack. Übrigens sind sich japanische und deutsche Henkelkrüge bis zum Verwechseln ähnlich. Als erlesenes Objekt präsentiert Kunsthändlerin Renate Steinbeck aus Aachen eine Glocke aus dem berühmten Schwanenservice. Es handelt sich dabei um einen Satz von ursprünglich 48 Tischglocken, die mit Lederklappen zum Schwingen gebracht wurden.

Einen ganzen Saal hat Galeristen Petra Kern aus Heidelberg zum 40-jährigen Jubiläum ihrer Galerie angemietet. Sie hat ihn dem Maler Manfred Schatz und seiner Serie mit bewegungsreichen Tiermotiven gewidmet. Von hoher Ästhetik auf dem ausgesuchten Markt sind die Bewegungsfotografien von Jochen Fenton am Stand der "K.I.T. Die Galerie" und eine Rarität die "Fliegende Taube mit Regenbogen" von Pablo Picasso aus dem Jahre 1952 am Stand der Galerie Nieder.

Adresse der Seite:

http://www.morgenweb.de/region/schwetzingen/20070927_srv0000001513760.html